

Der Dämon in mir

Von SakuLenaxD

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Kapitel 1	3

Prolog: Prolog

Was bin ich? Wer bin ich? Ich bin verwirrt. Was mache ich hier? Mein Kopf tut weh. Wo ist mein Kopf? Ich öffne meine Augen. Ich sehe nur rot, pulsierendes rot. Erneut schießt mir eine Frage durch den Kopf. Warum bin ich hier? Ich sehe mich um und versuche etwas zu erkennen. Ist das dahinten ein Licht? Langsam hebe ich meinen Arm. Moment. Ich halte einen Moment inne. Was sind das für feurige Dinger an meinem Arm? Sind es Federn, die brennen aber nicht verbrennen? Jetzt hebe ich beide Arme und bewege sie hinunter und wieder hoch. Ich wiederhole diese Bewegung. Nun schwebe ich über dem Boden und bewege mich auf das Licht zu. Endlich erreiche ich das Licht, nur um festzustellen, dass es nur so weiter geht. Nun ist überall grelles Licht. Ich kann noch weniger erkenne, fliege aber trotzdem weiter. Da sind sie wieder. Kopfschmerzen. Ein stechender Schmerz in meiner Stirn. Und dann falle ich. Ich falle, ich weiß nicht wie lange ich falle, aber dann treffe ich auf etwas Hartes. Es setzt sich auf. Nun sind wir wieder eins. Ein junges Mädchen von 6 Jahren. Mit einem feuerroten Phönix auf der Stirn.

Kapitel 1: Kapitel 1

„Schöner Hintern, Süße!" Sie spürte eine warme, wohlgeformte und muskulöse Hand auf ihrem Hintern. Vor Wut sprühend drehte sie sich um und schlug ihrem unbekanntem Gegenüber mit voller Wucht ins Gesicht. „Sag mal, tickst du noch ganz sauber?" Langsam wanderte der Blick der 16-Jährigen über den Körper des Fremden, bis sie im endlich ins Gesicht sah. Eigentlich hätte sie schon beim Klang der Stimme wissen müssen, wer sie gerade begripscht hatte. „Thiago, musste das jetzt sein? Zum einen hast du mich zu Tode erschreckt und zum anderen hast du mir gerade in aller Öffentlichkeit an meinen Arsch gefasst!" Die letzten Worte schrie sie dem Blondem mitten ins Gesicht. Wutentbrannt drehte sie sich um und setzte sich wieder in Bewegung. Doch wurde sie direkt am Handgelenk festgehalten und umgedreht. „Thiago, kannst du mich bitte endlich mal in Ruhe lassen? Es hatte schon einen Grund, dass ich mit dir..." Bevor sie ihren Satz beenden konnte, zog Thiago Lucy an sich und drückte ihr zärtlich, aber bestimmt die Lippen auf den Mund. Ihr kam es vor wie eine halbe Ewigkeit und trotz allem streits der vergangenen Wochen sollte dieser Moment niemals enden. Da dieser Moment nun doch endete zog sie ein mehrfach deutbares Gesicht. Tief in ihrem Innersten war sie traurig, dass das ganze so schnell schon vorbei war. „..... Lucy, du vermisst mich wohl doch, obwohl du es nicht zugeben möchtest.“ Als der Blonde sich vorbeugte um sie noch einmal zu küssen schubste Lucinda in sanft weg, nur um zu sagen: „Ich hab vorhin doch gesagt, nicht auf offener Straße.“ Lächelnd zog Thiago das hübsche Mädchen in Richtung seiner Wohnung. Lucy konnte nicht anders, sie musste lächeln.